STOPP DEM RASSISMUS AN DER DISCOTÜR

Linzer ging vor Gericht und bekommt nun 1.000 Euro Schadenersatz

Nicht die Turnschuhe oder die Baseball-Kappe waren das Problem: Nein, für einen 32-jährigen Linzer endete eine Weihnachtsfeier beim Türsteher wegen seiner „dunklen Hautfarbe". Der Akademiker mit türkischem Migrationshintergrund wollte nach einer Firmen-Weihnachtsfeier in einer Disco in Linz weiter Party machen. Als der Türsteher seinen Ausweis sehen wollte, sagte er „Seh ich aus wie ein 17-Jähriger?" Die Antwort des Türstehers war, er dürfe keine Dunkelhäutigen einlassen und dann, er dürfe keine Ausländer einlassen. Die zwei Freunde des Linzers hatten keine Probleme beim Eingang.

Nach dem jähen Ende dieser Weihnachtsfeier hat sich der studierte Betriebswirt beim Klagsverband Rat geholt und dann mit Unterstützung des Vereins Klage gegen den Discobetreiber eingebracht. Das Bezirksgericht Linz hat nun entschieden, dass er 1.000 Euro Schadenersatz wegen Diskriminierung zugesprochen bekommt.

FÜR VIELE HEISST ES BEIM EINGANG REGELMÄSSIG „NEIN"

Diese Geschichte spielt sich so oder so ähnlich jeden Tag in Österreich ab. Männer, aber auch Frauen, die an ihrem Äußeren irgendetwas „Fremdes" haben, werden systematisch aus Discos, Clubs oder anderen Lokalen ausgeschlossen. Der Klagsverband hat in den vergangenen Jahren neun Personen vor Gericht vertreten, die sich gegen dieses Unrecht wehren wollten. In den meisten Fällen waren die Klagen erfolgreich, denn es ist in Österreic h verboten, jemanden aus rassistischen Gründen nicht in ein Lokal zu lassen.

Wer sich nicht vorstellen kann, vor Gericht zu gehen, hat auch noch andere Möglichkeiten: Bei Problemen wegen Rassismus an der Discotür kann man die Polizei rufen, die eine Anzeige aufnehmen muss. Aber auch der Gang zu einer Beratungsstelle ist sinnvoll: Schließlich gibt es auch außergerichtliche Möglichkeiten, um BetreiberInnen von Clubs und Discos auf ihr rassistisches Verhalten hinzuweisen. Wirklich umdenken werden Lokale mit rassistischer Türpolitik aber sicher erst, wenn sie von so vielen Partywütigen boykottiert werden, dass der Umsatz leidet.

SETZEN SIE EIN ZEICHEN GEGEN RASSISMUS AN DER DISCOTÜR!

Der Klagsverband vertritt derzeit übrigens gerade eine Freundesgruppe aus Wien, die ähnliche Probleme hatte: Sie wollten in einem Club Geburtstag feiern, aber zwei von ihnen sahen „zu fremd" aus und durften nicht hinein. Damit wir dieses Verfahren führen können, brauchen wir allerdings Ihre finanzielle Unterstützung: Einfach auf www.Respekt.net registrieren, Projektbeschreibung „Klagen und weitersagen" lesen und investieren – ab 10 Euro sind Sie dabei!

Text und Foto KLA
www.klagsverband.at

KLA
KLAGSVERBAND ZUR DURCHSETZUNG DER RECHTE VON DISKRIMINIERUNGSOPFERN